



Hans Engler in seinem Element: Auf der Hufeisenwerfanlage im Hummel in Niederuzwil wird jeden Dienstagabend trainiert.

Bild: Mareycke Frehner

Die Hufeisen kommen geflogen

Eisen Während Hufeisenwerfen vor allem in den USA populär ist, frönen hierzulande nur eine Handvoll Spieler dieser Sportart. Der Hufeisen-Klub 86 in Niederuzwil möchte nun mit einer neuen Disziplin mehr Spieler anlocken.

Christoph Sulser

Hans Engler nimmt ein Hufeisen in die Hand, visiert eine Eisenstange an, die im Sand steckt, schwingt zwei-, dreimal seinen rechten Arm und schleudert das Eisen Richtung Ziel. «Klang» ertönt es, als Eisen auf Eisen trifft. «Im Training sind wir Weltmeister, im Wettkampf klappt dafür dann nichts mehr», lacht der langjährige Präsident des Hufeisen-Klubs 86 St. Gallen.

Der älteste Hufeisen-Club

Wie der Name verrät, wurde der Verein 1986 gegründet und ist somit der älteste Hufeisen-Club der Schweiz. Während der Hufeisen-Sport hierzulande ein Nischendasein fristet, ist das «Horseshoe Pitching» in den Vereinigten Staaten und in Kanada eine äusserst beliebte Freizeitbeschäftigung. Es gibt kaum ein Wochenende, an dem nicht irgendwo ein Turnier ausgetragen wird. Beim Volkssport geht es darum, in mehreren Durch-

gängen die Hufeisen so zu werfen, dass diese einen ein paar Meter entfernten Stab «umschlingen» oder wenigstens ganz nah an diesem landen.

Neben dem St. Galler Club gibt es in der Schweiz noch einen in Basel und drei im Kanton Bern. Untereinander veranstalten sie regelmässig Wettkämpfe und sind unter dem Dachverband «American Horseshoe Pitching Association Switzerland» zusammengeschlossen.

Auf die Distanz kommt es an

Beim Hufeisenwerfen gibt es zwei Disziplinen: «American» und «German». In der Spielweise «American» werfen zwei Personen abwechselungsweise über eine Distanz von 11,27 Meter viermal hin und zurück. Bei der Variante «German» wirft eine Person 36-mal hintereinander über eine Distanz von 9 Metern. Seit neuem wird in Niederuzwil auch über eine Distanz von 6 Metern gespielt, denn «Anfänger treffen häufig nicht auf die lange Distanz», sagt Hans Engler. Mit der

verkürzten Distanz wolle man einen Anreiz schaffen: «Wer schon zu Beginn einen Treffer landet, hat mehr Freude am Sport und bleibt auch eher dabei.» Zusätzlich sei die kürzere Distanz auch für ältere Personen und Kinder geeignet, die wegen den körperlichen Anforderungen nicht über die volle Distanz werfen könnten.

Ein Selbstversuch zeigt dann auch, dass es gar nicht so einfach ist, die Eisenstange zu treffen. Wie für fast alles andere gilt auch beim Hufeisenwerfen: Übung macht den Meister. Neben der sportlichen Aktivität spielt im Hufeisenclub St. Gallen vor allem auch die Geselligkeit und der Plausch an der Sache eine grosse Rolle, sagt Hans Engler. Jeder und jede sei willkommen, um selbst einmal ein paar Probeschwingen zu wagen.

Am Samstag, 1. September, findet in Niederuzwil zudem ein Qualifikationsturnier für die Schweizer Meisterschaft statt. Die Gelegenheit, um den Hufeisen-Sport etwas besser kennen zu lernen.



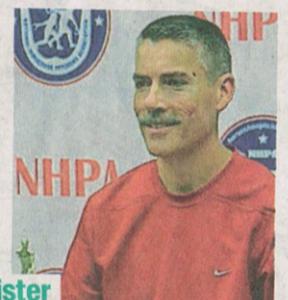
Hufeisen

Die Wurfeisen sind genormt und stammen aus den USA. Sie haben ein Gewicht von 1,19 Kilogramm und sind 19,368 Zentimeter lang und 18,415 Zentimeter breit.



Punkte

Je nachdem, wie die Wurfeisen zu liegen kommen, verändert sich die Punktzahl. Bei der Variante «German» gibt es drei Punkte bei einem «Ringer», also wenn beide Hufeisenspitzen hinter dem Stab durch eine Linie miteinander verbunden werden können. Zwei Punkte gibt es, wenn das Hufeisen Kontakt mit dem Stab hat. Einen Punkt gibt es, wenn das Hufeisen maximal eine Hufeisenbreite neben dem Stab liegt.

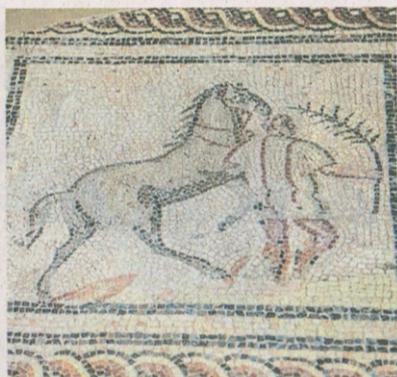


Weltmeister

Alan Francis aus dem Städtchen Defiance, Ohio, ist Rekordweltmeister im Hufeisenwerfen. Schon 23-mal hat der Amerikaner die «World Horseshoe Championships» gewonnen. Seine Trefferquote für einen «Ringer» liegt bei sagenhaften 90 Prozent. In Sachen Hufeisenwerfen gilt er als absolutes Ausnahmetalent.

Geschichte des Hufeisenwerfens

Schon in der Antike suchten die Menschen nach einem Schutz für die Hufe ihrer Pferde. Besonders mit der militärischen Nutzung wurden die Tiere über ihre natürlichen Grenzen hinweg beansprucht, und ihre Hufe nutzten sich dementsprechend stark ab. Römische Soldaten sollen damals schon mit abgefallenen Hufeisen eine Frühform des heutigen Spiels zur Freizeitbeschäftigung praktiziert haben. Wie sich



das Hufeisenwerfen über die Jahrhunderte entwickelte, ist nicht ganz geklärt. Die Geschichte des Sports steht eng in Verbindung mit dem Spiel Quoits, bei dem anstelle eines Hufeisens ein Ring aus Hanfseil, Gummi oder Eisen geworfen wird. Erst im 19. Jahrhundert wurde das Hufeisenwerfen populärer, und 1910 wurde in Bronson, Kansas das erste Mal ein Weltmeistertitel vergeben.



**Die Ostschweizer
Wochenzeitung**

Gemeinsame Beilage von St. Galler Tagblatt, Appenzeller Zeitung, Thurgauer Zeitung, Wilser Zeitung, Toggenburger Tagblatt, Toggenburger Tagblatt Kompakt, Werdenberger & Obertoggenburger.

Leitung Regionalmedien: Jürg Weber

Publizistische Leitung: Pascal Hollenstein (pho)

Redaktionsleitung A – Die Ostschweizer Wochenzeitung: Bruno Scheible (Bs)

Redaktion A – Die Ostschweizer Wochenzeitung: David Angst (da, Chefredaktor TZ), Andreas Ditaranto (dit), Roger Fuchs (rf), Desirée Müller (mul), Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor SGT), Ruben Schönenberger (rus), Thomas Schwizer (ts), Christoph Sulser (chs), Hans Suter (hs), Daniel Wirth (dwi)

Leitung Marketing und Lesemarkt:

Christine Bolt
(Stv. Leitung St. Galler Tagblatt AG)

Leitung Werbemarkt: Stefan Bai

Verlag: St. Galler Tagblatt AG, Fürstentlandstrasse 122, 9001 St. Gallen,
Telefon 071 272 78 88

Druck: Tagblatt Print, NZZ Media Services AG, Im Feld 6, 9015 St. Gallen

Inserate: NZZ Media Solutions AG, Fürstentlandstrasse 122, Postfach, 9001 St. Gallen,
Telefon 071 272 77 77, E-Mail inserate@tagblatt.ch

Verbreitete Auflage inkl. Der Rheintaler/Rheinthalische Volkszeitung, Liechtensteiner Vaterland 300 000 Exemplare.

Angesagt **Keine UFOs –
fliegende Hufeisen!**

